

Kleine Haushaltsrede

Stellungnahme der GUB Fraktion zum Haushalt 2020 am 12.11.2019

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Pauly,
sehr geehrte Damen und Herren,

Zugegeben: Dem Vorhaben, den Beratungen des Haushalts 2020 eine Klausurtagung voranzuschalten, begegneten wir zunächst mit Skepsis. Schließlich wurde diese Klausurtagung holter di polter - sprich sehr kurzfristig anberaumt. Eingeschränkt durch eine suboptimale Sitzordnung und einen engen zeitlichen Rahmen hatte die Klausurtagung so den Charakter einer ganz normalen Gemeinderatssitzung – nur ohne Öffentlichkeit. Wir wünschen uns sehr, dass die geplante Klausurtagung im Frühjahr mehr Raum gibt für einen parteiübergreifenden Gedankenaustausch, mit vielen Denkanstößen und ergebnisoffenen Diskussionen.

Dennoch war es im Vorfeld der Haushaltsberatungen durchaus hilfreich, nochmals eingehend **die** Projekte zu beleuchten, die im Investitionshaushalt millionenschwer zu Buche schlagen.

In unserer Stellungnahme zum Haushaltsentwurf 2020 lehnen wir uns an die von der Verwaltung aufgelisteten großen Investitionsvorhaben.

Im Rahmen der **Prioritätensetzung** gilt für uns der Grundsatz:
Sanierung und Qualitätsverbesserung stehen vor der Investition in neue Vorhaben.

Ganz oben auf der Prioritätenliste stehen für die GUB

die Sanierung der Turnhalle der Eichendorfschule, des Siedlerstegs und der Käferbrücke

die dringend notwendige Erweiterung der Erich Kästner Schule
und die Sanierung unsers schönen Schwimmbads.

Auch wenn beim Schwimmbad die Zeit drängt, zeigen wir uns aufgeschlossen gegenüber dem Antrag der Grünen, Alternativen zur jetzigen Planung zu prüfen und auch ein Natur- Schwimmbad in Betracht zu ziehen. Erst nach Ortsbesichtigungen und nach der Abwägung des Für und Wider eines Natur

Schwimmbad, sollten wir eine Entscheidung über die weiteren Planungen herbeiführen.

Gewiss, Zukunftsmusik klingt mit, wenn wir mit der Sanierung des Schwimmbads auch das umgebende Areal mit ins Blickfeld rücken wollen. Neben dem Schwimmbad sollen in eine Gesamtplanung mit eingebunden werden

das brachliegende Stadionrestaurant, die Minigolfanlage und das Parkrestaurant mit seinem Biergarten und der bescheidenen Toilettenanlage.

In der gesamtheitlichen Betrachtungsweise sehen wir die Chance, durch eine Überplanung der einzelnen Bereiche, Synergieeffekte zu erzielen, die das gesamte Areal weiter aufwerten.

Stattliche 2,6 Millionen sind in mittelfristig für den Umbau und die Sanierung des Stadionrestaurants im Haushalt eingepreist.

Die Erfahrung der Vergangenheit hat gezeigt: Kein Verein kann in alleiniger Verantwortung den Unterhalt des ehemaligen Stadionrestaurants finanziell stemmen. Für eine rentierliche Bewirtschaftung braucht es Partner und Investoren. Nach unseren Vorstellungen könnte neben den Räumlichkeiten für den Sportverein, Platz für günstige Übernachtungsmöglichkeiten für Jugendliche und Familien geschaffen werden. Eine preisgünstige Unterkunft in einem attraktiven Sport- und Freizeitareal, bietet gute Voraussetzungen zur Durchführung mehrtägiger Lehrgänge, für Jugendcamps und Klassenfahrten oder für Übernachtungen am Beginn einer Donauradtour. Doch bevor erste konkrete Planungen erfolgen können, sind erstmal Fantasie und eine offene Diskussion gefragt, um Klarheit darüber zu gewinnen, wohin unser Sport- und Freizeitzentrum sich entwickeln soll. So sind wir, was das ehemalige Stadionrestaurant betrifft, erst dann bereit Geld in die Hand zu nehmen, wenn ein überzeugendes und tragfähiges **Nutzungskonzept** auf den Weg gebracht worden ist.

2. Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur

Nach dem Scheitern des halbherzig umgesetzten und in Folge verworfenen Verkehrskonzepts heißt es, das Ziel einer verkehrsberuhigten Innenstadt nicht aus den Augen zu verlieren.

Einer der Bausteine zur Entlastung der Innenstadt ist die Ertüchtigung des **Hindenburggrings**. Gespannt sind wir auf die Lösungen, die im Architektenwettbewerb für die verkehrliche Anbindung der Realschule im Konversionsareal aufgezeigt werden. Es macht sicher Sinn, mit dem Umbau der Kreuzung so lange zu warten bis Klarheit über die künftige Verkehrsführung zur Realschule besteht. Darüber hinaus bleibt zu hoffen, dass die Planer und die Schule einen Weg finden, um insbesondere in den Morgenstunden, auf dieser verkehrsreichen Straße ein erhöhtes Verkehrsaufkommen durch Elterntaxis zu vermeiden.

Keinen Handlungsbedarf sehen wir momentan bezüglich eines **Parkhauses** hinter dem Rathaus. Die Praxis zeigt: Es steht ausreichend Parkraum zur Verfügung und die Unterteilung der Fläche mit den Zufahrten von Nord und Süd funktioniert hervorragend. Damit gewinnen wir Zeit, und wir haben die Chance, nach dem Umzug der Realschule, die frei werdende Fläche mit in die Planungen für innenstadtnahe Parkflächen aufzunehmen.

Nach wie vor hat sich an der problematischen Ein- und Ausfahrtsituation auf dem **Müller-Parkplatz** nichts geändert. Mit wenigen Mitteln, mit der Auflösung von zwei Parkflächen, könnte ein unnötiges Auslösen der Ampelanlage verhindert werden. Eine kleine, kostengünstige Maßnahme, die endlich umgesetzt werden sollte.

3. Investitionen in Bildung

Der **Neubau der Realschule** belastet den städtischen Haushalt über mehrere Jahre. Von diesem finanziellen Kraftakt, von der Entscheidung die Realschule nicht zum wiederholten Male zu erweitern oder umzubauen, profitieren vermutlich viele Schülergenerationen. Das rechtfertigt die Forderung, die Rückzahlung der Schulden auf mehrere Jahre zu strecken.

Kindergarten Aasen: Für eine dicke Überraschung sorgt Aasen mit seiner rasanten Bevölkerungsentwicklung. Das hat logischer Weise Auswirkungen auf den Kindergarten und –zeitverzögert - auch auf die kleine Grundschule. Will man auch im ländlichen Bereich den veränderten Bevölkerungsstrukturen und den Lebensverhältnissen der Familien gerecht werden, sind der Anbau an den Kindergarten und die Ausweitung des **Betreuungsangebots** im katholischen **Kindergarten** als auch in der **Aasener Grundschule** unerlässlich. Wir wollen, dass neben dem Kindergarten auch die kleine, wohnortnahe Grundschule künftig Bestand hat. Daher muss im kommenden Jahr die dortige

Raumsituation unter die Lupe genommen und das Raum- und Betreuungsangebot an die Erfordernisse einer modernen Grundschule angepasst werden.

Die Sanierung des Parkplatzes am Kindergarten soll sinnvoller Weise erst nach Fertigstellung des Erweiterungsbaus erfolgen.

4. Steuern - Anhebung der Hebesätze?

Der Vergleich mit anderen Städten der Region zeigt: Mit seinem Steuerhebesatz von 330 Punkten stapelt Donaueschingen sehr tief und belegt damit den letzten Listenplatz.

Dennoch: Für das Ansinnen zur Finanzierung der großen Vorhaben an der Gewerbesteuerschraube zu drehen, gab es in der Vergangenheit gewiss günstigere Zeitpunkte als heute. Die Wachstumsraten verlangsamten sich und die Auswirkungen des Brexit – so er denn kommt – auf die Wirtschaft sind bislang nicht abzusehen sind. Ein bedeutender Teil des produzierenden Gewerbes in Donaueschingen bleibt vom Wandel in der Automobilindustrie nicht verschont. Die Zukunft der Branche liegt im Ungewissen, sodass die GUB Fraktion eine Erhöhung der Gewerbesteuer zum **jetzigen** Zeitpunkt nicht befürwortet. Die Höhe der Gewerbesteuer spielt bei der Standortwahl vieler Unternehmen mittel- bis langfristig eine gewichtige Rolle. In Konkurrenz zu anderen Städten schaffen wir mit einem gemäßigten Steuersatz Anreize für die Neuansiedlungen auch größerer Unternehmen – vorausgesetzt Donaueschingen kann entsprechende Gewerbeflächen bereitstellen. Doch das ist ein anderes Thema, das wir dringend angehen müssen.

In der Klausurtagung konnten wir den Eindruck gewinnen, dass aufgrund der Faktenlage, die verschiedenen Fraktionen in ihrer Prioritätensetzung nicht weit auseinander liegen. Deshalb erwarten wir viel Konsens in den Abstimmungen, interessante Denkanstöße und zügige Beratungen. Wir freuen uns darauf.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit!

